

Intelligenz- und Wochenblatt
für
Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 72.

Sonnabends, den 10. September.

1859.

Bekanntmachung.

Den 14. September 1859

von Vormittags 10 Uhr an sollen in der Schloßschenke zu Sachsenburg die zur Unterhaltung
der Hofer Chaussee, 7. und 8. Abtheilung,
= Chemnitz-Frankenberg-Mittweidaer,
= Chemnitz-Frankenberg-Hainicher,
= Dederan-Hainicher Chaussee,

ingeleichen

der Frankenberg-Flöhaer,
= Frankenberg-Mittweidaer,
= Frankenberg-Freiburgerstraße bis durch Oberschönaer Flur, und
= Berthelsdorfer Kohlenstraße

im Amte Frankenberg mit Sachsenburg auf das Jahr 1860 nöthig werdenden Steinsuhr- und Steins-
brecherlöhne an die Mindestfordernden öffentlich verdungen werden, welches hiermit für diejenigen,
welche sich dabei betheiligen wollen, zur Kenntniß gebracht wird.

Chemnitz und Sachsenburg, den 6. September 1859.

Die Königliche Straßenbau-Commission des Amtes Frankenberg
mit Sachsenburg.

Für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Chemnitz und für sich
Ublig.

**Generalversammlung
der brauberechtigten Bürger.**

Die brauberechtigten Bürger werden andurch mit dem Bemerken, daß die Außenbleibenden als den
Beschlüssen der Mehrzahl der Erschienenen zustimmend werden gehalten werden, eingeladen, sich zur
Beschlussfassung über die erforderliche Anschaffung einer neuen Pfanne, sowie über eine Ver-
änderung mit der Malzdarre

Donnerstag, den 15. September d. J.,

spätestens bis Nachmittags 4 Uhr im Wagner'schen Saale alhier in Person, beziehentlich Ehefrauen
mit ihren Ehemännern einzufinden.

Frankenberg, am 8. September 1859.

Die Deputation der brauberechtigten Bürger.

Quartal der Weberinnung.

Künftigen 19. September, früh 9 Uhr, soll das Quartal Crucis auf dem Webermeisterhause abgehalten werden. Alle Innungsmeister, besonders diejenigen, welche an der Verhandlung mit Antheil haben, werden dazu freundlich eingeladen.

Auch werden den vorhergehenden Sonnabend, als den 17. September, Nachmittags 2 Uhr, die Meisterstücke und Gesellenprobestücke zur Prüfung auf dem Webermeisterhause abgegeben, und sind die Gebühren dafür spätestens bis Sonntag, den 18. September, in der Wohnung des unterzeichneten Obermeisters zu entrichten.

Frankenberg, den 10. September 1859.

Benjamin Uhlig,
Obermeister.

Karl Gottlob Reichgräber,
Handwerksmeister.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18,
Empfehlst sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge gelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angefündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

D e r t l i c h e s.

Frankenberg, 8. Septbr. Gestern und vorgestern tagten in der romantisch gelegenen Stadt Zschopau die zum Leipziger Hauptverein der Gustav-Adolph-Stiftung gehörigen Zweigvereine. 32 derselben waren dabei durch einige 70 Abgeordnete vertreten, und zwar der Verein unserer Stadt durch Hrn. Sup. Dr. Körner und den Redacteur dieses Blattes. Ja, es war ein seltenes, ein erhabenes Fest, wie solches seit dem 27jährigen Bestehen des Vereins wohl noch nie schöner und glanzvoller begangen worden ist. Nichts war Seiten der Feststadt verabsäumt worden, um die Feierlichkeiten zu erhöhen, kein Haus derselben erschien ohne Blumenschmuck und Laubgewinde. Flaggen in den sächsischen Landesfarben wehten den Pilgern ihr Willkommen entgegen, lange Aaleen von Eichenbäumen zierten die Hauptstraßen, Festons zogen sich von Haus zu Haus, mehr aber als aller dieser Schmuck beglückte die einziehenden Fremdlinge die Herzlichkeit und Innigkeit, mit welcher sie von den biedern Zschopauern aufgenommen wurden, die zarteste Aufmerksamkeit, mit welcher man ihnen begegnete, die ausgedehnteste Gastfreundschaft, welche man ihnen widmete. Zschopau's Selbstaufopferung wird von seinen Gästen nimmer vergessen werden. Als kleiner Beleg der Freude der Bewohner Zschopaus über die in ihren Mauern abgehaltene Festfeier seien die Thatsachen erwähnt, daß ein dortiger Bürger — Fabrikant Bär — 100 Thlr. in die Hände der Jahresversammlung legte, damit diese Summe zur fernern Unterstützung dasiger Armer diene, ein zweiter hingegen — Fabrikant Müller — ein kostbar gebundenes Bibelbuch überreichte, mit der Bitte,

dasselbe einer armen Glaubensgemeinde in der Ferne zuzuthemen. Die Verhandlungen wurden unter der Direction des Herrn Archidiaconus Dr. Tempel aus Leipzig am 6. Septbr. von früh 9 bis Mittags 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 6 Uhr abgehalten. Als Stellvertreter stand demselben Herr Pfarrer Rosen zur Seite, als Secretaire aber waren die Herren Bürgermeister Seyfert und Amtshauptmann Döring, allerseits aus Zschopau, beigegeben. Für die vom Kaiser von Oesterreich verstattete Genehmigung, für die Zwecke der Gustav-Adolph-Stiftung bei den evangelischen Glaubensgenossen in den österreichischen Landen Sammlungen veranstalten zu dürfen, wurde ein einstimmiges: Gott segne Oesterreichs ritterlichen Kaiser! ausgebracht. Mit Freuden wurde dann eine dem Vereine zugefallene Erbschaft — Christian Friedrich Dörings in Wachau bei Leipzig Bauergut nebst Zubehör — im Werthe von mindestens 20,000 Thlr. übernommen. Nachdem die Fragen der Tagesordnung, das innere und äußere Vereinsleben mehr oder minder berührend, ihre Erledigung gefunden, die Jahresrechnung 1858 geprüft und justificirt worden war, verschrift man zur Vertheilung der dem Verein disponibel stehenden Quote der Jahreseinnahme an 2700 Thlr., und bedachte hierfür mit größern und kleinern Summen 11 verschiedene Gemeinden. Höchst interessante Mittheilungen über die Zustände der armen Glaubensbrüder in der Diaspora wurden dabei unter andern durch Hrn. Sup. Dr. Grossmann aus Grimma, Oberpfarrer Eger aus Chemnitz, Pastor Schluttig aus Selenau gemacht. Nicht minder ergriff die durch Hrn. Oberlehrer Galinich in Zschopau geschene Schilde-

zung d
lernten
evangel
eines G
nes, e
sein S
dern it
sich ni
digen,
es ihm
dürfnis
melte,
55 Th
des D
nomme
berg u
bracht
berg
deren
Abend
strume
tenbel
und G
den E
Begür
gestrig
Festzu
rochie
im fest
Insigt
währe
nehme
lichei
Drnat
Ehr d
die G
der f
Altar
Halb
Liturg
sprech
rc.",
gutge
predig
über
„Unf
durch
zarus
Der
die Z
nen z
phäen
dieser
liche

rung der, aus persönlicher Anschauung kennen ge-
 lernten, Amtsthätigkeit und Selbstaufopferung des
 evangelisch-lutherischen Pfarrers Dürr in Algier,
 eines 63jährigen aus dem Elsaß gebürtigen Man-
 nes, eines ächten Apostels, der sein täglich Brod,
 sein Hab und Gut mit den armen Glaubensbrü-
 dern theilt, der Hunderte von Meilen Wegs auf
 sich nimmt, um ihnen das Wort Gottes zu pre-
 digen, ihnen das Sacrament zu spenden, damit
 es ihnen weder an geistlichem noch körperlichem Be-
 dürfnis gebreche. Eine Collecte, die man sam-
 melte, um solche in seine Hände zu legen, ergab
 55 Thlr. 17 Ngr. Zum Schluß wurde die Wahl
 des Ortes der nächsten Jahresversammlung vorge-
 nommen. Als geeignete Plätze wurden Franken-
 berg und Pegau in Vorschlag und Antrag ge-
 bracht; bei der diesfalligen Abstimmung Franken-
 berg aber mit 46 Stimmen gewählt, während
 deren nur 23 für Pegau sich erklärten. Ein am
 Abend Seiten der Stadt veranstaltetes großes In-
 strumental- und Vocalconcert, verbunden mit Gar-
 tenbeleuchtung und Feuerwerk, vereinte Festgeber
 und Gäste in innigster Harmonie, überall wurde
 den Letzteren mit der größten Herzlichkeit begegnet.
 Begünstigt vom heitersten Himmel ordnete sich am
 gestrigen Morgen in der achten Stunde der große
 Festzug zum Gottesdienste. Die Schulen der Pa-
 rochie, alle Vereine und Corporationen der Stadt,
 im festlichsten Schmuck und mit ihren Fahnen und
 Insignien versehen, theilnahmen sich an demselben,
 während Tausende von auswärtigen kamen, Theil-
 nehmer am Feste zu sein. Die gesammte Geist-
 lichkeit aus weiterer Umgebung erschien dabei im
 Ornat. Unter Gesang des Liedes: Sei Lob und
 Ehr dem höchsten Gut u. setzte sich der Zug durch
 die Hauptstraßen der Stadt in Bewegung nach
 der schönen, reichgeschmückten Kirche. Vor dem
 Altar fanden die Deputirten der Zweigvereine, im
 Halbkreise und Doppelreihen, ihre Plätze. Die
 Liturgie des Gottesdienstes war sehr zweckent-
 sprechend eingerichtet. „Ein König ist der Herr
 u.“, Hymne von Reiziger, wurde von starkem
 gutgeschultem Männerchor vorgetragen. Die Fest-
 predigt hielt Hr. Domherr Prof. Dr. Brückner
 über Ev. Joh. 11, 11, behandelte in derselben
 „Unseres Vereines Klagen und seine Freuden“,
 durch die Textesworte, als Vereinsklagen: La-
 zarus, unser Freund schläft, als Vereinsfreuden:
 Der Herr geht hin, ihn zu erwecken. Etwas über
 die Durch- und Ausführung dieser Predigt erwäh-
 nen zu wollen, dürfte unnöthig sein; wenn Kory-
 phäen der Wissenschaft und Beredtsamkeit, wie
 dieser Festpredner, auftreten, kann nur Außerordent-
 liches zu Tage gefördert werden. Den Umstand,

daß der 7. Septbr. zugleich der Jahrestag der
 Schlacht von Breitenfeld — des ersten Sieges
 Gustav, Adolphs über den grausamen Tilly —
 war, benutzte der Redner, der Festversammlung
 die Losung des Sieges von jenem Tage: „Gott
 mit uns!“ und dessen Siegeslied nach der Schlacht:
 „Verzage nicht, du Häuslein Klein!“ als Ermuti-
 gung zum Herzen und ins Gemüth zu führen.
 Ein inniges Dankgebet des Hrn. Pastor Rosen-
 schloß diese gottesdienstliche Feier. Von halb 1
 Uhr an fand ebenfalls in der Stadtkirche die be-
 richterstattende Versammlung vor einem dichtge-
 drängten Auditorium statt; in derselben hielten
 die Vorträge der Vorsitzende des Hauptvereins-
 Herr Archidiaconus Dr. Tempel, der Schrift-
 führer desselben Herr Archidiaconus Dr. Wille
 aus Leipzig, und Herr Sup. Dr. Großmann
 aus Grimma. Die interessante Behandlung des
 reichen Stoffes aller drei Redner fesselte die Auf-
 merksamkeit der Anwesenden zum Nietermüden, und
 wird auch dieser Festact nicht ohne reichen Segen
 für den Verein sowohl, als für die Festtheilnehmer
 verbleiben. Aus dem Jahresberichte 1858, den
 Herr Dr. Wille vortrug, theilen wir nur apho-
 ristisch mit, daß die letzte Jahreseinnahme aller
 50 Hauptvereine der Gustav-Adolphs-Stiftung
 136,000 Thlr. betrug; daß der Gustav-Adolphs-
 Verein bereits mehr als 850 Gemeinden unterstützt,
 über 100 Kirchen und Schulen gebaut hat; daß
 ein reges Vereinsleben dertmalen besonders in Preu-
 ßen erblüht ist; daß der Kaiser von Oesterreich
 nur jüngst einer dürftigen evangelischen Gemeinde
 Wiens 7000 Gulden zur Erwerbung eines Fried-
 hofs geschenkt hat; daß Zweigvereine sich nicht so-
 wohl unter den Studirenden, als auch unter den
 Frauen Leipzigs gebildet haben, von denen der
 erstere im vorigen Jahre über 130 Thlr., der letz-
 tere aber über 1000 Thlr. aufgebracht und davon
 400 Thlr. zur Beschaffung einer Glocke für Bingen
 verwendet hat. Ähnlich erfreuliche Thatsachen
 wurden noch eine Menge berichtet, aber auch nicht
 unterlassen, auf die außerordentliche Thätigkeit
 und Aufopferungsfähigkeit der entgegenstehenden
 katholischen Vereine hinzuweisen. Hatte ja jüngst
 eine hervorragende österreichische Persönlichkeit ge-
 äußert: „Der Gustav-Adolph-Verein hat nun in
 Oesterreich schon mehr als 40 Kirchen gebaut,
 wohlan es sei, sie alle sollen uns mit Procenten
 wieder zurückfallen.“ Die Dauer dieses höchst in-
 teressanten Theiles des Festes währte bis gegen 3
 Uhr und wurde, wie jeder frühere Festact, mit
 Gesang und Gebet begonnen und beschlossen. Von
 halb 4 Uhr an fand ein Festmahl von ca. 200
 Bedeckten im erhabenen gelegenen Schießhause statt,

dem es natürlich an geistiger Belebtheit bei Trinkspruch und Lied*) nicht gebrach. Wir erwähnen hier von den Sprechern nur die Herren DD. Tempel, Wille, Brückner, Großmann, Pfarrer Rosen, Eger u. s. w. Neben dem heiligen Ernst trugen hier aber auch die heitere Freude und der Scherz ihren Antheil davon. Zu unserem Bedauern konnten wir das Ende des Mahles nicht abwarten, waren genöthigt, die freundlichen Bitten: zu bleiben, abzulehnen, da wir, um noch am Abend in die Heimath zurückkommen zu können, halb 7 Uhr die Rückreise antraten. Das Herz voll der heiligsten Festempfindungen, sind wir mit den dankbarsten Gefühlen von dem freundlichen Aichopau geschieden, dessen Bewohnerschaft sich ein glänzendes Zeugniß ihrer Anhänglichkeit und Treue im evangelischen Glauben ausgestellt hat. Möge die künftige Jahresfeier in Frankenberg eine gleich lebendige und erhebende sein! Das walte Gott!

Frankenberg, 8. Septbr. In der 3. Morgenstunde von heute hat uns unser Thürmer abermals eine bedeutende Feuersbrunst in der Bschopauer Pflege angezeigt.

Hainichen, 3. Septbr. (D. A. 3.) In den Frühstunden des gestrigen Tages entleibte sich die Ehefrau des hiesigen Webermeisters A. mittels zahlreicher Einschnitte in den Hals. Die bereits

*) Wir theilen hier eins der gesungenen Festlieder mit:

Gegrüßet seist Du, frohe Feierstunde,
Die nach des Wirkens treuem Fleiß
Von Neuem schlug und unserm großen Bunde
Zusammenführt den Bruderkreis!
Kreut euch, ihr Brüder, von nah und von fern,
Uns glänzet helle noch Bethlehems Stern!

Manch' ferne, einst verwaisete Gemeine
Stimmt jubelnd ein in unsern Chor.
Zu manchem Baue trugen wir die Steine
Und manch ein Tempel stieg empor.
Denn der allgütige Vater der Welt
Segnete reich unser Erntefeld.

Vor Monden kaum von wildem Waffenklange
Erdröhnete die Erde schwer.
Durch blüh'nde Lande schritt mit eh'rnem Gange
Der Krieg, vor ihm die Angst einher
Aus ist der Streit! Seine mächtige Hand
Schützte das bangende Vaterland.

Wohl rüstet jetzt der alte Feinde vom Neuen
Mit großer Macht und mit viel List.
Wir zagen nicht, wir fürchten nicht sein Dräuen,
Uns führt zum Kampf der starke Christ.
Und der erhabene König der Welt
Hat uns ein siegreich Panier aufgestellt.

In diesem Zeichen werden wir einst siegen,
Sein Nam' ist: Evangelium.
Und bis der Feind ihm endlich wird erliegen,
Wir streiten fort zu Gottes Ruhm.
Hoffet, ihr Brüder! Auf felsigem Grund
Steht unser treuer, gewaltiger Bund!

seit längerer Zeit von derselben genährte Befürchtung einer völligen Erblindung mag die Ursache der traurigen That geworden sein. — Am 1. Septbr. fand der erste praktische Versuch der Leistungsfähigkeit unsers neuen Feuerlöschinstituts statt. Die verschiedenen Manöver wurden mit rühmenswürdiger Schnelligkeit und Taktik durchgeführt, und es ist hiermit ein für allemal jeder der aufgetauchten Zweifel gründlich widerlegt. Es bedarf allerdings ebenso sehr der Humanität und strengen Pflichterfüllung seitens der Leiter und Vorgesetzten als des Gehorsams und gleicher Pflichttreue der Untergebenen, um etwas Ordentliches und Nützliches zu erzielen; bis jetzt fehlte dieselbe nicht, und so kann man getrost hoffen, daß dem Heile unsrer Stadt neue Frucht gediehen ist. — Recht sehr zu beklagen ist es, daß die auch in diesem Blatt mehrfach erwähnte Angelegenheit in Betreff der Nichtbestätigung der Rathmannswahl immer noch nicht zum Abschluß gebracht ist. Wie gleichfalls schon berichtet, so ist das Ministerium ob seiner Meinung, resp. Urtheils interpellirt worden; indes ist bis jetzt, nach Verlauf eines halben Jahres, keine Antwort eingegangen, und man ist deshalb versucht, dieses Schweigen für Billigung der geschehenen Bestätigungsverweigerung zu halten.

B e r m i s c h t e s .

Radeberg, 6. Septbr. (Dr. 3.) Der hiesige Kaufmann Hänzsche hatte heute früh einen halben Centner Pulver in ein Faß verpackt erhalten und solches einstweilen im Verkaufsladen aufbewahrt; aus noch nicht ermittelten Gründen entzündete sich jedoch das Pulver und ging, das Haus halb zerstörend, in die Luft. Der im Laden anwesende Lehrling Hänzsche's, sowie ein Handarbeiter trugen bedeutende Verletzungen davon.

Am 4. Septbr. Abends 10 Uhr ist in Aue bei Schneeberg ein Schadenfeuer ausgebrochen, das den dortigen Gasthof und das neben demselben befindliche Postgebäude in Asche gelegt hat. Das Feuer ist in einem Schuppen des Gasthofs ausgekommen und hat so schnell um sich gegriffen, daß aus dem Gasthof, wie aus dem Postgebäude nur äußerst wenig an Mobilien gerettet werden können. Leider haben die Besitzer beider Gebäude ihr Mobilien nicht versichert gehabt und dadurch sehr empfindliche Verluste erlitten. Zu beklagen ist auch, daß im Gasthofe das durch seine Holzschnitzereien berühmte und unter dem Namen „Tausendgüldenstube“ bekannte Zimmer total mit verbrannt ist, für welche erst vor kurzem noch dem

Besitzer worden ums Pel Händler verlegt r Gänse n Folge d denrich Feuers plötzlich darauf stehungs

Leip gericht hier, d Tagen selbe w ferer Zei so viele Theil u und gei ter noch rauchen andern heime am ma man ne stahl u zweiflu Es ist gesagt Mü kurzem in Folg dene, a wie: Testam mälde, obachtu racteris war 18 Aus vatberi stände scheint lich ar von de nächst Regier tionen entspin dann man g tem T

Besitzer von einem Fremden 2000 Thlr. geboten worden sind. Personen sind bei dem Brande nicht ums Leben gekommen, wohl aber zwei böhmische Händler an Gesicht und Händen nicht unerheblich verletzt worden; außerdem sind denselben 170 Stück Gänse mit verbrannt. Endlich ist als bedauerliche Folge dieses Brandes zu berichten, daß Herr Friedensrichter Lauckner, welcher bei Ausbruch des Feuers sich im Gasthose aufgehalten, über den plötzlichen Feuerruf so erschrocken ist, daß er bald darauf seinen Geist aufgegeben hat. — Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt.

Leipzig, 5. Septbr. Im hiesigen k. Bezirksgericht hat sich gestern Abend ein Kaufbursche von hier, der sich des Diebstahls wegen seit einigen Tagen in Untersuchungshaft befand, erhängt. Derselbe war erst 16 bis 17 Jahr alt. Woher in unserer Zeit und in größern Städten die Erscheinung so vieler jugendlicher Selbstmörder? Ein großer Theil unsrer noch unreifen Jünglinge ist körperlich und geistig entnerot durch Genüsse, die ihrem Alter noch nicht angemessen sind, die mit Cigarrenrauchen beginnen, sich in Bierlocalen oder auch in andern geheimen Spelunken fortsetzen (das Geheime und Verbotene zieht im jugendlichen Alter am mächtigsten an), Geldmittel erheischen, die man noch nicht verdienen kann, daher zum Diebstahl und endlich zum Zuchthaus oder zu dem verzweiflungsvollen Schritte des Selbstmords führen. Es ist dies nichts Neues, kann aber nicht oft genug gesagt werden.

München, 4. Septbr. Gestern verschied nach kurzem Leiden der Genremaler Gisbert Flüggen in Folge eines Lungenschlags. Der Dahingewesene, allgemein bekannt durch seine größeren Werke, wie: „der Tod des Königs von Sachsen“, „die Testamentseröffnung“, und zahlreiche kleinere Gemälde, in denen sich durchgängig eine feine Beobachtungsgabe, scharfe Erkenntniß, scharfe Charakteristik und tüchtige Technik ausgeprägt findet, war 1811 in Köln geboren.

Aus Paris wird der Times geschrieben: „Privatberichte aus Italien schildern die dortigen Zustände als nicht sehr hoffnungreich. Vielmehr scheint die Verwicklung der Angelegenheiten täglich ärger zu werden. Zunächst hängt das Meiste von dem Ausgange des Kampfes ab, der sich demnächst zwischen den Truppen der Provisorischen Regierung und den zum Einmarsch in die Legationen bereit stehenden päpstlichen Soldaten zu entspinnen droht. Behalten letztere die Oberhand, dann wird auch der Herzog von Modena, wie man glaubt, an der Spitze seiner Armee mit lautem Trommelschlag und fliegenden Fahnen in seine

Staaten einrücken. Im entgegengesetzten Fall hält man eine Erhebung in Neapel für nichts weniger als unwahrscheinlich. Einem Privatbriefe eines in Mailand dienenden Offiziers zufolge befürchtet man daselbst, daß eine Mißstimmung der Italiener gegen ihre Befreier entstehe. Die Lombarden, heißt es in diesem Schreiben ferner, sind den Piemontesen nicht hold, und was man besorgt, ist, daß sie mit der Zeit in den Franzosen nichts weiter als die Helfershelfer der Piemontesen sehen und ihre Abneigung gegen diese auch auf jene übertragen werden. Der junge Großherzog von Toskana und M. Pallavicini verlassen Paris, nachdem sie hier die gehoffte Unterstützung nicht gefunden haben. Ja, wie ich höre, ist der Großherzog bereits auf dem Wege nach der Schweiz. Es soll eine Zusammenkunft zwischen dem König der Belgier und dem Kaiser Napoleon stattfinden und zu diesem Zweck ein belgischer Agent nach St. Sauveur unterwegs sein, wohin sich auch Fürst Metternich begeben hat. Prinz Napoleon dagegen ist noch immer sehr verstimmt und verläßt Paris, um, wie es heißt, nach England zu gehen.

Ueber die diesjährige Ernte langen aus allen Theilen der österreichischen Monarchie die überschwänglichsten Berichte ein. Namentlich in Ungarn übersteigt der Segen alle Hoffnungen. Dieses fruchtbare Land war von jeher die Kornkammer der Monarchie, heuer aber ersticken die Producenten in Ungarn im eignen Fette. Ungeheure Landstrieche auf dem rechten Donauufer sind mit dem abgeschnittenen Getraide bedeckt, welches die Eigenthümer verfaulen lassen, weil bei den entwertheten Getraidepreisen und den hohen Arbeitslöhnen die Einfuhr und der Abbruch des Getraides die darauf verwandte Mühe und Unkosten nicht lohnen würde.

Eine sehr komische Scene ereignete sich jüngst in einem Berliner Gesellschaftstheater. Zwei Berliner Jünglinge, ganz ansehnlich gekleidet, hatten daselbst Eintritt gefunden und machten sich den Spaß, das allerdings nicht gute Spiel der Privatmimen durch entsprechende, nämlich schlechte Witze zu verhöhnen. Schon murmelte man von „Kauschmeißen“; doch ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft, ein handfester Schuhmachermeister, telegraphirte durch Fingerzeige, ihm die Rache zu überlassen. Und kaum ist der Vorhang gefallen, so erhebt sich der Meister Schuster, stiefelt auf die beiden Kunstrichter los und fragt den einen mit Stentorstimme: „Sie! Wann werden Sie mir denn die schuldigen 3 Thlr. für die Stiefeln bezahlen?“ Der also Gemahnte bittet, sich doch

zu geniren, kein Aufsehen zu machen. „Haben Sie sich etwa genirt? Nicht schlechte Wiße gemacht? Jetzt Geld her oder die Stiefeln zurück. Der Schuldner, der das Pech hat, so unerwartet auf seinen Gläubiger zu stoßen, fährt mit der Hand in die Tasche, sein Freund desgleichen; aber aus beiden verbündeten Taschen fließen nicht mehr als einige zwanzig Silbergroschen. Da winkt der Meister, und wie er winkt mit dem Finger, fühlt der Jüngling sich von zwei robusten Männern gefaßt, auf einen Stuhl zum Sitzen gebracht, und trotz alles Sträubens werden ihm dort unter schalendem Gelächter die Stiefeln ausgezogen. „So“, sagt der Rächer, „jetzt hab' ich meine Stiefeln wieder, und Sie, jetzt machen Sie sich auf die Strümpfe.“ Er mußte wirklich absocken, und das Triumphgelächter der Gerächten begleitete ihn höflicher Weise bis vor die Thür.

Paris. Es ist der Befehl an den Marine-Minister eingetroffen, alle Vorkehrungen zu treffen, um Cherbourg in Kriegszustand zu versetzen, und sogar die öffentlichen Gebäude, wie Casernen, Spitäler etc., gegen ein Bombardement sicher zu stellen. — Der Kaiser hat verfügt, daß die Namen sämtlicher in Italien gefallenen Offiziere auf Marmor tafeln eingegraben und in dem Museum von Versailles angebracht werden sollen. — Die piemontessische Regierung soll eine Bestellung von 100,000 Gewehren, die zur Bewaffnung der mittelitalienischen Bevölkerung bestimmt wären, hier gemacht haben.

Elberfeld, 26. August. Nachdem wir in einem Zeitraume von 16 Jahren keine Spur der Cholera erlebten, ist diese Krankheit seit 14 Tagen wieder bei uns aufgetreten, und zwar in den ersten Tagen so heftig, daß täglich über 80 Fälle zur Anzeige gebracht wurden. Anfangs wurde nur ein Theil des Armen- und Arbeiterviertels heimgesucht, nunmehr aber ist die Seuche durch die ganze Stadt verbreitet, aber zum Glück weniger heftig. Die Polizeidirection veröffentlicht heute diätetische Vorschriften, deren Beobachtung hoffentlich recht bald unter Gottes Beistand die Krankheit nehmen werden.

In Schlesien ist die Ernte in Wintergetraide eine sehr reiche gewesen, was schon die vielen Feimen bekunden. Zwar sind die Körner in Folge der Frühreise etwas kleiner als sonst geblieben und schütten etwas weniger, als außerdem der Fall gewesen sein würde, aber sie sind sehr feinschalig und blank und wiegen schwer. Man glaubt allgemein, daß der Berliner Scheffel Roggen auf 1 Thlr. herabgehen wird. An Viehfutter ist in Folge der anhaltenden Hitze und Dürre Mangel.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis predigt Vormittags Herr Sup. Dr. Körner über Apostelgesch. 10, 25—33; Nachmittags Herr Diaf. Lange über 1. Cor. 4, 1—5. Nach der Predigt: Katechismuseramen mit den Jünglingen. Nachmittags 4 Uhr findet die bet. Mission etc. gewidmete Betstunde Statt, wobei Herr Sup. Dr. Körner einen ausführlichen Bericht über die Hauptversammlung der Gustav-Adolphs-Vereine in Bschopau erstatten wird.

Geborene:

Ernst Eduard Prebiger's, B. u. Töpferstr. h., 3. — Traugott Hermann Pampel's, Bürgerschul. h., 5. — Karl Friedrich Lippoldt's, B. u. Handelwebers h., 5. — August Ferdinand Kürth's, B. u. Weberstr. h., 5.

Gestorbene:

Frau Eva Rosine, Johann David Berat's, B. u. Weberstr. h., Ehefrau, 71 J. 4 M., an Entkräftung. — Der Julie Auguste Naumann h., unehel. S., 7 W. 5 J., am Brechdurchfall. — Rudolph Bley's, B. u. Fleischerstr. h., S., 1/2 J., am Schlagfluß. — August Benjamin Gärtner's, B. u. Wbrmstr. h., S., 8 J., an Schwäche. — Friedrich Ferdinand Meßler's, Rattundr. h., 3., 8 W. 3 M., am Brechdurchfall. — Frau Johanne Juliane, Karl Gottlob Schmidt's, B. u. Wbrmstr. h., Ehefr., 58 J. 5 M., an Gehirnähmung. — Karl Albert Mertig's, B. u. Handelsmanns h., S., 10 W., an Diarrhöe. — Christian Friedrich Volcke's, B. u. Wbrmstr. h., S., 1 J. 11 1/2 W., am Brechdurchfall. —

Avertissements.

Weber-Gesuch.

In einer der ersten Fabriken von Niga kann eine Anzahl Weber dauernde Arbeit bei einem wöchentlichen Verdienst von 4 bis 5 Thlr. finden, welcher bei besonderm Fleiß noch erhöht wird. Die Reisespesen werden vergütet, und haben sich darauf Reflectirende im Schönberg'schen Versorgungs-Bureau zu Chemnitz zu melden.

Ein großer zweimännischer Kleiderschrank ist entweder zu verkaufen, oder gegen einen kleinern dergleichen zu vertauschen bei Theresie verwittw. Niesel im A. Richter'schen Hause am Stadtberge.

Verkauf.

Ein noch ganz neuer Bäcker-Schragen steht zu verkaufen in Nr. 382, Chemnitzer Straße.

Logisveränderung.

Von heute an wohne ich im Hause des Herrn Gärtnlermeister Höhle, Chemnitzer Straße Nr. 414. Um gütige Beachtung bittet

Christiane Schneider,
Reichenfrau.

Das
Verkauft
nur
übertrag
Fabrik
Umgege

Ann

in allen
zu habe

Mit
den und

ist nach
Kobold

Ein

mit anst
pachten.
pedition

Mehr
kaufen

kann so

Ein

können
Wo? sa

Zu ei
nenden

So

werden
Auskunft

Anzeige.

Daß ich für Frankenberg und Umgegend den Verkauf meiner Bebeblätter, Eizen und Mailons nur Herrn August Hoffmann in Frankenberg übertragen habe, zeige ich den geehrten Herren Fabrikanten und Webermeistern Frankenburgs und Umgegend hierdurch ergebenst an und empfehle mich hochachtungsvoll

Annaberg, den 6. Septbr. 1859

Leo Thum.

Holzstifte,

in allen Größen, sind wieder angekommen und zu haben bei

Gustav Friedrich.

Empfehlung.

Mit ganz feinem Schweizer-Käse, im Ganzen und Einzelnen, empfiehlt sich

Frau Rudolf in der Fabrikstraße.

Frisches Rindfleisch

ist nächsten Dienstag zu haben bei Burkhardt, Kobold, Schmidt und Wittwe Morgenstern.

Eine gute große Wiese,

mit anstehendem Grummet, ist sofort zu verpachten. Durch wen? sagt die Wochenblatt-Expedition.

G e s u c h.

Mehrere Fuder guten fetten Dünger sucht zu kaufen

H. Dippmann, Handlungsgärtner.

Ein Webergeselle

kann sofort in Arbeit treten

Altenhainergasse Nr. 266.

Einige Webermeister

können auf wolne Arbeit Beschäftigung erhalten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Zu einem, im Laufe der nächsten Woche beginnenden Kursus im

Schnell = Schönschreiben

werden noch einige Teilnehmer gesucht. Nähere Auskunft erteilt

Robert Worm.

Restauration zum „Civoli“.

Zur öffentlichen Tanzmusik nächsten Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr an, bei starkbesetztem Orchester, ladet ergebenst ein und empfiehlt dabei Chemnitzer Maibier und frisch angestechtes Lagerbier

Teiler.

Lichtenwalde.

Sonntag, den 11. Septbr.:

Grosses Extraconcert,

gegeben vom Musikdirector Herrn Burkhardt aus Mittweida,

wozu ergebenst einladet

H. Schneider.

Einladung. Zum Erntefeste, kommenden Sonntag, wird im Kuchenhause öffentliche

Tanzmusik

gehalten, wozu höflichst einladet

F. S. Vogelsang.

Gasthof zur Fischerchenke.

Morgenden Sonntag, zum Erntefest, wird bei mir öffentliche Tanzmusik gehalten, bei welcher ich mit frisch angestechtem Löbauer und gutem einfachen Bier bestens aufwarten werde. Ich bitte um recht zahlreichen Besuch.

Billig.

Gasthof „3 Rosen“.

Nächsten Sonntag ladet zu neubackenem Kuchen, Kaffee und frisch angestechtem Lagerbier ergebenst ein

Gastwirth Landeken.

Zum Mittweidaer Jahrmart,

nächsten Montag, den 11. Septbr., ladet zur öffentlichen Tanzmusik, delikatem Löbauer und einfachem Bier etc. ergebenst ein

Billig.

Zum Erntefest,

Sonntag, den 11. Septbr., ladet zur öffentlichen Tanzmusik, Kaffee und Kuchen freundlichst ein und bittet um zahlreichen Besuch

Gustav Richter in Nerzdorf.

Schiesshaus Frankenberg.

Zum **Vogelschießen** mit **Schneppern** Morgen, Sonntag, den 11. Septbr., von Nachmittags 3 Uhr an, sind Schießlustige zur gefälligen Betheiligung an demselben freundlichst ein

Von Abends 6 Uhr an Tanzmusik.

EINLADUNG.

Nächsten Sonntag, den 11. Septbr., von Nachmittags 3 Uhr an, findet bei

Ab schuß

bei unterzeichneter Gesellschaft statt. Alle Schießlustigen werden zu freundlicher Theilnahme hiermit eingeladen.

Die Vogelschützen-Gesellschaft zu Obermühlbach.

Ergebenste Einladung

morgenden Sonntag zum Sternschießen und Ball, wobei ich mit verschiedenen Speisen und Getränken und gutem Lagerbier bestens aufwarten werde. Um gütigen Besuch bittet

Wittwe Hummisch in Obermühlbach.

Warnung.

Um Unglücksfällen vorzubeugen, wird Jedermann gewarnt, während des obigen Sternschießens die Schußlinie zu passiren.

Die Schützengesellschaft.

Ergebenste Einladung

zum

Erntefeste

morgenden Sonntag, wobei von Nachmittags 4 Uhr an Tanzmusik stattfindet und ich mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten werde. Um zahlreichen Besuch bittet und es wird hübsch sein bei

Herrmann in Langenstriegis.

Gesellschaft Eintracht

heute Abend 8 Uhr.

Nächsten Sonntag, den 11. Septbr., von Mittags 12—2 Uhr, pünktliche Einzahlung der fälligen Steuerbeiträge zur Vereins-Krankenkasse — bis auf Weiteres per Woche 6 Pf. — beim Kassirer Herrn Eduard Bormann.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. G. Rosberg in Frankenberg.

In der 4. Classe 56. K. S. Landes-Lotterie erhielt meine Collection den dritten Hauptgewinn von

5000 Thlr. auf № 60967.

Mit Kauf-Loosen zur 5. Classe, deren Ziehung am 26. September beginnt und mit dem 11. October endigt, halte ich mich freundlichst empfohlen, und führe ich geehrte Aufträge gegen Einsendung der betreffenden Beträge prompt aus, sowie ich strengste Verschwiegenheit zusichere.

1	1 Loos	51 Thlr.	— = — =
1	2 =	25 =	15 = =
1	4 =	12 =	22 = 5 =
1	8 =	6 =	12 = 5 =

Chemnitz, den 6. September 1859.

Hugo Rummelmann.

Innere Klosterstraße Nr. 23.

Marktpreise.

Chemnitz, am 7. Septbr. Weizen (Gewicht 159—168 Pfd.) 5 Thlr. 20 Rgr. bis 6 Thlr. — Rgr., Roggen neu (159—168 Pfd.) 4 Thlr. bis 4 Thlr. 10 Rgr., Roggen alt (149 Pfd.) 3 Thlr. — Rgr. bis 3 Thlr. 5 Rgr., Gerste (130—140 Pfd.) 2 Thlr. 25 Rgr. bis 3 Thlr. 10 Rgr., Hafer (80—90 Pfd.) 2 Thlr. 5 Rgr. bis 2 Thlr. 10 Rgr., Raps — Thlr. — Rgr., Erdäpfel 1 Thlr. 15 Rgr. bis 1 Thlr. 25 Rgr.

Die Kanne Butter 170 Pf. bis 175 Pf.

Roswein, den 6. Septbr. Weizen 4 Thlr. 20 Rgr. bis 5 Thlr. — Rgr., Roggen 3 Thlr. 20 Rgr. bis 4 Thlr., Gerste 3 Thlr. 20 Rgr. bis 3 Thlr. 25 Rgr., Hafer 1 Thlr. 28 Rgr. bis 2 Thlr. 4 Rgr.

Die Kanne Butter 160 Pf. bis 180 Pf.

Döbeln, den 8. Septbr. An der Börse: Weizen wß. 170 Pfd. angeb. 5 Thlr. 2½ Rgr., dsgl. br. 170 Pfd. bez. n. Qual. 4 Thlr. 10 Rgr. bis 4 Thlr. 25 Rgr., dsgl. br. 170 Pfd. angeb. 4 Thlr. 15 Rgr. bis 5 Thlr. 5 Rgr., Roggen 160 Pfd. bez. n. Qual. 3 Thlr. 20 Rgr. bis 3 Thlr. 25 Rgr., Gerste 140 Pfd. bez. 2 Thlr. 25 Rgr., Hafer und Erbsen vacat, Delsaat bez. 5 Thlr. 15 Rgr. bis 5 Thlr. 22½ Rgr., Spiritus bew. 32 Thlr.

Am Markte: Weizen 4 Thlr. 15 Rgr. bis 4 Thlr. 25 Rgr., Roggen 3 Thlr. 24 Rgr. bis 3 Thlr. 27½ Rgr., Gerste 2 Thlr. 15 Rgr. bis 2 Thlr. 27½ Rgr., Hafer 1 Thlr. 28 Rgr. bis 2 Thlr. 4 Rgr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 168 Pf. bis 180 Pf.

Sonntagsbäcker: Mstr. Vogelsang, Mstr. Engelmann und Mstr. Brückner.

Das Sonntags-, Dienstags- und Donnerstagsbäcker in Haynichen haben die Mstr.: Zieger, Schulze jun., Schulze sen. und Barth.

N^o
an
Mi
nach
unmit
Brand
von ja
Alte
Auer
Brau
Ditt
Eber
Garn
Sunn
Haus
Irb
Licht
Merz
Mühl
Neud
Nied
Nied
Ober
Ober
Ortel
Sach
eb
anher
Fra